



## *Position des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes SAV*

Bern, März 2021

### **Überraschende Auswirkungen der Agrarinitiativen: Gefährdung der naturnahen Alpwirtschaft**

**Als sehr naturnahe Produktionsweise scheint die Alpwirtschaft auf den ersten Blick wenig von der Trinkwasser- und Pestizidfrei- Initiative betroffen zu sein. In der Realität gefährden die Bestimmungen der Initiativen in Bezug auf das Futter und die Pflanzenschutzmittel die Berg- und Sömmerungsbetriebe massiv, weil sie sinnvolle Kreisläufe und die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben verunmöglichen. Ebenfalls gefährlich für die Alpwirtschaft sind die strukturellen Auswirkungen, z.B. wenn regionale Absatzkanäle wie Käsereien und Verkaufsstellen für regionale Produkte im Tal verschwinden.**

Wenn von der Trinkwasser-Initiative die Rede ist, wird hauptsächlich über Pflanzenschutzmittel gesprochen. Die Initiative täuscht darüber hinweg, dass für die Alp- und Berglandwirtschaft besonders auch die Einschränkungen in Bezug auf das Futter relevant sind. Ein Verzicht auf Direktzahlungen ist für Sömmerungsbetriebe keine Option: Da sie viele multifunktionale Leistungen wie Offenhaltung, Biodiversität und Landschaftsqualität erbringen, sind sie stärker von Direktzahlungen abhängig als andere Zweige der Landwirtschaft.

#### **Nicht durchdachte Vorgaben: Futter nur vom eigenen Betrieb**

Die Trinkwasser-Initiative sieht vor, dass ein Betrieb nur betriebseigenes Futter verwenden darf. Diese Vorgabe verunmöglicht die Rücksichtnahme auf die Gesundheit der Tiere oder jährliche Schwankungen bei der Futterproduktion. Bei Schneewetter und starker Trockenheit kann es auch auf der Alp nötig sein, wenig zusätzliches Futter vom Tal zu füttern, um Mangelerscheinungen bei den Tieren zu vermeiden. Die Zufütterung ist für Alpbetriebe bereits streng reglementiert, wird täglich dokumentiert und von den Kontrollstellen überprüft.

Auch ausserhalb der Alpwirtschaft müssten wertvolle Nährstoffe unnötig verschwendet werden: z.B. könnten die Nebenprodukte aus der Mehlproduktion (Kleie etc.) nicht mehr als Tierfutter genutzt werden.

#### **Zu wenig Tiere für die Sömmerung**

Für eine funktionierende Alpwirtschaft braucht genügend Tiere, welche gealpt werden. Durch die Trinkwasserinitiative würde die Landwirtschaft so stark eingeschränkt werden, dass der Tierbestand in der Berglandwirtschaft massiv abnehmen würde. Dadurch würden auch weniger Tiere gesömmered. Dies führt zur Aufgabe von Alpen mit der Folge von Verbuschung, Abnahme der Biodiversität und allen Konsequenzen für Selbstversorgung, Landschaft und Tourismus.

#### **Vermarktungskanäle verschwinden**

Die Vermarktung der Alpprodukte ist von Alp zu Alp unterschiedlich. Aufgrund des Rückgangs der landwirtschaftlichen Produktion würden bei einer Annahme der Initiativen aber gerade auch im Berggebiet viele Verarbeitungs- und Handelsbetriebe schliessen müssen. Dies ergäbe ein Problem für Alpen, welche z.B. ihre Milch an nahegelegene Talkäsereien verkaufen. Durch die geringere Produktion würden viele Verkaufskanäle für regionale Produkte verschwinden und die Wertschöpfung für die Alpwirtschaft würde verloren gehen.

#### **Pestizidfrei-Initiative: Umsetzung im Ausland nicht möglich**

An der Pestizidfrei -Initiative ist positiv zu bewerten, dass sie gleichlange Spiesse für die inländischen und importierten Lebensmittel fordert. Doch hier liegt auch der Haken: Diese Vorgaben wären einerseits nicht vereinbar mit dem internationalen Recht. Andererseits könnten sie nicht wirksam kontrolliert werden, wie auch die Erfahrungen mit importierten «zertifizierten» Produkten zeigen. Schlussendlich würde die Annahme der Initiative dazu führen, dass nur der Schweizer Landwirtschaft erneut enormer Mehraufwand und Mehrkosten auferlegt würde, währenddem es für die importierten Lebensmittel keine solchen Vorgaben geben würde. Dies

würde erneut zu einer Erhöhung der Importe und zu Nachteilen für die regionale Produktion führen.

### **Gute Ideen – gefährliche Auswirkungen**

Obwohl die Alpwirtschaft eine der naturnahsten und traditionellsten Produktionsform ist, ist davon auszugehen, dass ein grosser Teil der Alpen die Bewirtschaftung bei Annahme der Trinkwasser- und Pestizidinitiative aufgeben müssten. Dies zeigt, dass die Initiativen zwar gut gemeint, aber aufgrund von mangelnden Kenntnissen der Initianten gefährliche ungewollte Auswirkungen hätten. **Zum Schutze einer naturnahen regionalen Produktion bittet der SAV die Bevölkerung deshalb, an der Volksabstimmung vom 13. Juni 2021 die Trinkwasser- und die Pestizidinitiative abzulehnen.**

Gerne stehen wir Ihnen für weitere Informationen und Auskünfte zur Verfügung:

- Erich von Siebenthal, Präsident SAV und Nationalrat, Tel: 078 856 12 40
- Andrea Koch, Geschäftsführerin SAV, Tel: 076 216 10 10

### **Erklärung: die Bedeutung der Alpwirtschaft für die Schweiz**

*Das Sömmerungsgebiet macht rund ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen der Schweiz aus. Rund 700'000 Tiere nutzen dieses natürliche Grasland während den Sommermonaten. Die Bewirtschaftung der Sömmerungsgebiete (Alpwirtschaft) ist für die Schweiz zentral: Für das touristisch geschätzte Landschaftsbild, für eine höhere Biodiversität und für den Erhalt der Lebensgrundlagen. Zudem könnten die traditionellen Bergbauernbetriebe ohne das zusätzliche Futter auf ihren Alpen nicht bestehen. Die Alpwirtschaft produziert naturnah, transparent und mit viel Freiheit für die Tiere. Die alpwirtschaftliche Produktion ist ein Kulturerbe, welches traditionelles Handwerk mit Innovation verbindet.*

Der **Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband (SAV)** ist die nationale Organisation der Alpwirtschaft. Er vertritt die Interessen der Alpwirtschaft gegenüber Land- und Volkswirtschaftskreisen sowie in Politik und Gesellschaft. Er fördert die Vernetzung, den Austausch und die den Wissenstransfer im Bereich der Alpwirtschaft. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Unterstützung der Alpbetriebe bei der Erhöhung der Wertschöpfung aus den unter einzigartigen Bedingungen produzierten Alpprodukten. Weitere Informationen: [www.alpwirtschaft.ch](http://www.alpwirtschaft.ch)